

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

133 (15.11.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419181)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einpaltige Corposzeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büchner u. Winter in Oldenburg, C. Schlott in Bremen, Haasenfein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Noortbaar in Hamburg, Rudolph Wölfe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Dauthe & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infection-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 133.

Donnerstag, den 15. November

1877.

Rundschau.

* Berlin, 10. Novbr. Der „Staats-Anzeiger“ meldet: „Des Kaisers von Rußland Majestät hat in Veranlassung des Hinscheidens des General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel Sr. Majestät dem Kaiser und Könige telegraphisch seine aufrichtigste Theilnahme bei dem Tode dieses „ältesten Soldaten der preussischen Armee“ und zugleich sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen lassen, daß es nicht möglich sei, von dem vor dem Feinde stehenden Regimente, dessen Chef der verewigte Feldmarschall gewesen, eine Deputation hierher zu senden, um dem Dahingegangenen bei der Beisetzungsfeier die letzte Ehre zu erweisen.“

* Nach dem Reichsmilitairstat bezog der verstorbene Feldmarschall Graf Wrangel ein Jahreseinkommen von 33,900 Mk., welches in demselben als „künftig wegfallend“ bezeichnet ist. Das eigentliche Gehalt betrug 12,000 Mk., dazu kamen 15,000 Mk. persönliche Zulage und 6900 Mk. für sächliche Ausgaben.

* Nach der Darstellung des „Levant Herald“ hätte die angeblich von Tschereffien verübte Ermordung des deutschen Telegraphenbeamten H. Kaiser auf dem Wege von Belkova nach Saremby durchaus keinen politischen Charakter, da die Leiche aller Werthgegenstände beraubt war. Der Vorfall ist um so bemerkenswerther, als ein oder zwei Tage vor der Ermordung des Kaiser (23. October) der deutsche Botschafter Prinz Reuß nach Belkova zur Jagd gefahren war.

* Die Braunschweiger Lotterie soll, um der Nachfrage nach Loosen genügen zu können, um 2000 und die Hamburger Lotterie aus demselben Grunde um 6000 Lose vermehrt werden.

* Im Monat September sind auf den deutschen Eisenbahnen (mit Ausschluß der bayerischen) vorgekommen: 31 Entgleisungen, 29 Zusammenstöße und zwar davon 16 bei Personen- und 44 bei Güterzügen. Ferner 58 Entgleisungen und Zusammenstöße bei Rangirzügen und 49 sonstige Betriebsunfälle. Es wurden dabei 18 Personen verletzt, 41 Thiere getödtet und 2 verletzt, 94 Fahrzeuge erheblich und 218 un erheblich beschädigt.

* Wien, 13. Nov. Ein Telegramm der „Polit. Corr.“ meldet aus Bukarest vom 13. Nov.: Stobeleff ist es gelungen, sich in der erstürmten Position „Grüner Berg“ gegen die wiederholten Angriffe der Türken zu behaupten. Der letzte Versuch der Wiedereroberung wurde mit 70 Geschützen unter den schwersten

Verlusten der Türken zurückgewiesen. In dem von den Russen besetzten Theile Bulgariens ist ein vollständiger regulärer Post- und Telegraphendienst errichtet.

* Wieder tauchen Gerüchte von einer österreichischen Mobilisirung auf. In Wien war es aufgefallen, daß am Freitag der Erzherzog Albrecht, der Kriegsminister und der Generalstabschef nach Pest berufen wurden. Es wird aber versichert, daß die Reise dieser Herren keine politische Bedeutung habe, dieselbe hinge nur mit Berathungen des technischen Comitees über das Artilleriewesen zusammen. — Wegen des Abbruchs der deutsch-österreichischen Zollverhandlungen scheint man in den leitenden Kreisen Wiens noch zu keinem Entschluß gekommen zu sein, jedoch soll das Anerbieten Deutschlands, den alten Zollvertrag noch auf ein Jahr zu verlängern, von Oesterreich abgelehnt sein.

* Petersburg, 10. Novbr. Officielles Telegramm aus Tiflis vom 8. d. M.: General Heimann meldet folgende Details über die Schlacht vom 4. Novbr. bei Devodjoun. Der Kampf dauerte von 9 1/2 Uhr Morgens bis 6 1/2 Uhr Abends und wurde durch die Umgehung des feindlichen linken Flügels und die Durchbrechung des Centrums entschieden. Den Hauptantheil an dem Erfolge hatten die Regimenter Elisabethpol, Erivan und Tiflis. Der Feind flüchtete in der Richtung auf Erzerum und dessen Umgebung; Regen und dann auch Schnee verhinderten eine rasche Verfolgung. Unsere Truppen nächtigten auf den dem Feinde entziffenen Positionen. Als Trophäen dieses Tages wurden 40 Geschütze erbeutet; 8 Officiere und über 300 Soldaten sind gefangen genommen, ungeheure Vorräthe von Patronen und Geschossen wurden erbeutet. Der russische Verlust übersteigt nicht 30 Stabs- und Oberofficiere und 800 Soldaten, welche kampfunfähig geworden.

* Petersburg, 13. Nov. Officiell. Vom Kaukasus wird ein Geplänkel der feindlichen Kabuletir mit russischen Truppen am 31. Octbr. gemeldet; erstere wurden zurückgetrieben. Am 7. und 8. Nov. fanden Reconnoiscirungsgefechte bei Chagubani statt, welche ergaben, daß die türkischen Positionen stark besetzt sind. Der Verlust der Russen war gering.

* Der „Golos“, ein einflußreiches russisches Blatt, weist für den Friedensschluß auf die Annexion von Armenien für Rußland hin, denn Kriegskosten könne die Türkei ja doch nicht zahlen, deshalb müsse man sich durch Land entschädigen und so würden

Politische Gegensätze.

Ein Zeitbild aus der Geschichte der letzten Jahrzehnte Deutschlands

von
Karl von Kessel.

„Da hast Du wieder einen neuen Beweis von der Denkungsart unseres Nachbarn“, sagte Herr von Stein zu seiner Tochter Hedwig gewendet, indem er verdrießlich einen Brief, welchen er soeben gelesen, bei Seite legte, „jetzt ersucht mich derselbe sogar ohne Weiteres den Grenzstein, welcher die nördliche Feldmark zwischen unserem gegenseitigen Grund und Boden bildet, um zwanzig Schritte zurückzuziehen, indem er behauptet, eine genaue Einsicht des Katasters ergebe, daß der schmale Strich Land zwischen dem Bach und der Eichenpflanzung noch zu seinem Territorium gehöre.“

„Sie beurtheilen den Doctor wohl etwas zu streng, lieber Vater“, antwortete Hedwig unter einem leisen Erröthen, „wenn er beweisen kann, daß seine Forderung gerecht ist und wenn ihm an der Erwerbung dieser kleinen Fläche, die ja überdem nur aus Sandboden besteht, vielleicht besonders viel liegt, so läßt sich wohl eigentlich nichts Erhebliches einwenden.“

„Was geht mich sein neuer Weg an, den er anlegen will,“

sagte der Baron hitzig ein, „kurz und gut, ihm gegenüber habe ich am allerwenigsten Lust nachzugeben und ich werde es daher auf einen Prozeß ankommen lassen.“

„Dadurch würden Sie sich eine Blöße geben,“ entgegnete die Tochter unerschrocken, „erinnern Sie sich, nur daran, mit welcher Zuverlässigkeit Doctor Sander Ihren Wünschen im vorigen Jahre entsprach, als es sich um die Abtretung desjenigen Theiles des Baches handelte, wo Sie die neue Sägemühle angelegt haben.“

Bei der Hinweisung auf diesen Gegenstand verfinsterte sich die Stirn des Barons noch mehr und mit zusammengezogenen Brauen sagte er:

„Dieser Liebmann besitzt eine glatte Zunge und ich glaube es wäre am besten gewesen, wenn ich mich nicht so tief mit ihm eingelassen hätte. Das Material welches er für meine Rechnung gekauft, stellt sich als theuer und schlecht heraus, die Absagewege bewähren sich keineswegs als so günstig, wie ich mir dieselben vorstellte, kurz und gut,“ schloß Herr von Stein mit einem Seufzer, „ich fürchte, das kostspielige Unternehmen ist ein verfehltes und ich werde mich auf harte Einbußen gefaßt machen müssen.“



auch die armenischen Christen ganz vom türkischen Joche befreit. In Europa scheint Rußland dagegen aus Rücksicht auf Oesterreich nicht an Eroberungen zu denken, sondern sich auf die Selbstständigmachung Bosniens, Bulgariens und der Herzegowina und die Befreiung der Christen beschränken zu wollen.

* **Bukarest, 11. Nov.** Am 9. d. M. wurde Bragra, welches von 800 Mann türkischer Infanterie und 300 Tscherkesen vertheidigt wurde, durch ein Detachement des Generals Leonard genommen, welches, aus Cavallerieabtheilungen bestehend, sich nach Art der Infanterie in Linie formirt hatte, um die türkischen Stellungen anzugreifen. Mehrere 1000 Wagen und große Proviantmagazine wurden genommen. In Anbetracht des plötzlichen Angriffs hatten wir nur geringe Verluste.

* **Cettinje, 13. Nov.** Die Montenegriner eroberten gestern das Antiwari beherrschende Fort Sutornan, nahmen die Besatzung gefangen und erbeuteten 2 Kanonen, Munition und Proviant. Der Fürst rückt weiter vor.

* **Konstantinopel, 11. Nov.** Nach hier eingegangenen Nachrichten errichteten die Russen neue Batterien gegenüber Silistria.

* **Konstantinopel, 13. Nov.** Die Regierung verbreitet ein Telegramm Moukhtar Paschas vom 11. d. Mts., worin es heißt: Die Russen führen in der Nähe von Han Devobahon provisorische Verschanzungen aus. Aus Kars ist uns vom 4. c. gemeldet worden, daß die Russen bei Magaredjie Batterien errichtet hatten, durch welche die Stadt beunruhigt wurde. Mehrere russische Bataillone hatten eine Reconnoissance vorgenommen, waren aber nach einem von der Artillerie und von Tirailleurs geführten Gefecht wieder nach Magaredjie zurückgegangen, wo sie Streikräfte concentrirten, um einen etwaigen Ausfall der Garnison von Kars zurückzuweisen. Ein Angriff der Russen auf die Redoute Karabadach war abgeschlagen worden.

* **Konstantinopel, 13. Nov.** Ueber das Gefecht beim Schiplapasse wird türkischerseits in einer Depesche vom 11. Nov. verbreitet: Die Russen eröffneten eine heftige Kanonade. Wir antworteten, das Gefecht nahm größere Dimensionen an und dauerte bis zum Abend. Der Feind rief fünf Bataillone aus Gabrowa zur Unterstützung herbei, die unser Feuer passiren mußten. Unser Verlust ist abgesehen vom Tode des Artilleriecommandanten Lehmann Pascha, der im Gefecht fiel, ein unbedeutender.

* In den politischen Kreisen Frankreichs brodet es wie in einem Hengststall. Die Kammer hat Grevy mit 299 Stimmen definitiv zu ihrem Präsidenten gewählt und damit hat die Linke ihren ersten parlamentarischen Sieg erröthet. — Der Marschall Mac Mahon soll immer noch mit der schweren Arbeit, ein neues Cabinet zu bilden, beschäftigt sein und hofft ein solches unter dem Vorfig des Marschalls Canrobert zu Stande zu bringen. Sicherlich wird das neue Ministerium nicht eher in's Amt treten, bis das alte (Broglie-Fourtau) Gelegenheit gehabt hat, seine seit dem 16. Mai befolgte Politik vor der Deputirtenkammer zu vertheidigen. Bisher haben die Republikaner aber eine weisse Musseurung beobachtet und noch nicht einmal eine Interpellation an die Regierung gestellt. Der Finanzminister wird das Budget vorlegen und dann wird's wohl mit dem Schweigen der Kammer zu Ende sein. — Die Regierungspartei im Senat gewinnt immer mehr an Boden. — Eine Tagesordnung mit einem Vertrauensvotum des Senats soll Aussicht auf Majorität haben.

„Geben Sie die Verbindung mit diesem Menschen auf, lieber Vater,“ sagte in einem weichen eindringlichen Tone die Tochter, indem sich ihr Blick besorgt auf den Letzteren richtete, „Liebmann genießt keines guten Rufes und hier Herr Petermann.“ —

„Nun, was wissen Sie, Herr Petermann?“ fragte der Baron, indem er sich in seiner verdrüsslichen Stimmung halb in einem Anfall von Gereiztheit, halb mit dem Wunsche, seine Frage beantwortet zu sehen, an eine dritte Person wendete, welche dem Gespräch, das auf dem niederen Balkon des Hauses geführt wurde, bisher schweigend zugehört hatte.

„Es ist eben nicht viel Gutes,“ so antwortete der Befragte, wobei sich sein offener ungenirter Blick auf Herrn von Steinau richtete. „Sie wissen, die ganze Gegend kennt mich und überall bin ich zu Hause, hier als Maler, dort als Decorateur, kurz und gut — nun, es ist Ihnen ja bekannt, daß ich so ein wanderndes Genie bin, dem es an freundlicher Aufnahme und auch an Vertrauen nirgends fehlt.“

„Nun, darüber besteht ja kein Zweifel,“ antwortete der Baron, „Niemand entehrt Sie gern und im ganzen Kreise weiß ja jedes Kind, daß Sie überall mit zur Familie gezählt werden.“

Locales und Provinzielles.

* **Elbfleth, 14. Nov.** Laut einer Notiz von Capt. R. Meyer eingetroffenen Depesche ist derselbe mit seiner Brig „B. v. Freeden“ led und mit zum Theil gefaspter Tigege in Falmouth angekommen.

* **Direction und Verwaltungsrath der hiesigen Union Affecuranz-Co.** haben in einer am 13. d. M. stattgefundenen Sitzung beschloffen, zur Deckung des Deficits einen Einfluß der Actionaire von je 200 Mark pro Actie auf den 28. November auszuschreiben. Wir fürchten, daß die Affec.-Co. Germania, sowie Affec.-Co. Alliance ebenfalls bald genöthigt sein werden, einen — allerdings wesentlich geringeren — Einfluß von den Actionairen zu fordern.

* **Frachtenbericht von J. F. D. Bürger und Co. in St. Thomas vom 27. October 1877.** Seit unserem letzten Bericht vom 15. d. haben wir heute keine Veränderung zu berichten, Raten blieben dieselben und werden heute 50 sh. für Blauholz von Hayti geboten; jedoch ziehen die Capitaine der frachtsuchenden Schiffe vor die fälligen Posten abzuwarten, hoffend daß dieselben etwas Besseres für sie bringen. Augenblicklich herrscht einige Nachfrage für kleine Schiffe von 130—150 Reg.-Tons, um Caffee zu laden; es ist zu erwarten, daß noch mehrere Orders von Hayti kommen werden, da erhaltenen Berichten zufolge die Ernte eine enorm große ist, und haben wir selbst augenblicklich 2 Orders in Händen. — An deutschen Schiffen wurden zuletzt befrachtet: 2 Pfd. Sterl. 10 s. für Mahagoni und 5 Pfd. Sterl. für Tabak von Monti Cristi nach Canal f. O. Brig „Detmar“, 286 Tons, 2 Pfd. Sterl. 10 s. für Pochholz und 3 Pfd. Sterl. 10 s. für Mahagoni von Petit Tron nach Hamburg, Bark „Felix II.“, 376 Tons. — Im Hafen sind folgende deutsche Schiffe: „Volke“, 256 Tons und „Diana“, 280 Tons.

* In der letzten zahlreich besuchten Sitzung der Concordia, in welcher die Herren Thyen und Groß aus Brake erschienen waren, wurde die Abendung einer von Herrn Ummann v. Buschmann im Entwurfe vorgelegten Petition an das Reichskanzleramt in Berlin, betr. Abänderung der projectirten Seerichtsbezirke für die Nordsee, beschloffen. Das Reichskanzleramt hat nämlich dem Bundesrath vorgeschlagen, für den Nordseedistrict Weser und Elbe 3 Seerichter zu errichten und zwar a) in Hamburg für das Elbgebiet, b) in Bremerhaven für das linke und rechte Weserufer, c) in Brake für das Jadegebiet und den Strich zwischen Weser und Jade. Die Concordia und der Braker Handelsverein sind nun der Ansicht — und ist solches in der Petition des Näheren ausgeführt worden — daß es sich empfehle, nur ein Seericht für das ganze Weser- und Elbgebiet zu errichten; jedenfalls aber, wenn solches nicht opportun sei, das linke (oldenburgische) Weserufer dem Seericht Brake zuzuweisen.

* **Soldatenbriefe mit dem Vermerk: „Eigene Angelegenheit des Empfängers“** sind bekanntlich portofrei, aber auch bei Postanweisungen und Packeten führt obiger Vermerk eine Verminderung des Portos in der Weise herbei, daß Postanweisungen bis zu 15 Mark nur 10 Pf. und Packete an Soldaten bis zu 5 Pfund nur 20 Pf. kosten.

* **Brake.** Der Tischlergesell Dieder. Meyer hies., welcher in der Wardenburg'schen Hobelwerkstätte beschäftigt war, beging am Sonnabend Nachmittag die Unvorsichtigkeit, einem sich stauenden Brette mit der Hand nachzuhelfen, wobei Letztere von

Also offen und schlicht: Was spricht man über mich und den Liebmann? —

„Nun, man bedauert Sie,“ entgegnete der wandernde Künstler, „man behauptet: Sie hätten sich viel zu tief mit einem Menschen eingelassen, den man als einen gewissenlosen Spekulant kennt und dem schon mehr als ein redlicher Mann zum Opfer gefallen ist.“ —

„Nun, so weit bin ich noch nicht,“ erklärte etwas verwirrt der Baron, „aber ich gehöre keineswegs zu denen, welche gegen Warnungen taub sind und ich will mir Mühe geben, mich von Liebmann so bald wie möglich los zu machen.“ —

„Und auch der Doctor,“ — fuhr Petermann fort.

„Ach, auch der Doctor!...“ rief Herr von Steinau mit einem spöttischen Lächeln, „er schenkt mir also auch seine Theilnahme.“

„Gewiß thut er das,“ entgegnete der Künstler unerschrocken, „und überdies, ich glaube, daß Sie Herrn Sander gänzlich kennen. Woher das kommt, weiß ich nicht, da Sie doch noch voriges Jahr, als Sie von Ihrer Rheureise zurückkehrten, viel günstiger über ihn urtheilten.“ —

„Damals war er für mich nur eine flüchtige Bekanntschaft,

den betr. Maschinenteilen erfasst und über dem Handgelenk total abgequetscht wurde. Der Bedauernswerthe sollte nach Oldenburg ins Hospital geschafft werden.

* **Nordenhamm.** Gegenwärtig ist am hiesigen Plage viel Petroleum aufgestapelt und wird ein zweiter Schuppen für Bremer Rechnung gebaut. Derselbe soll schnelligst fertig gestellt werden, da bereits ein bedeutendes Quantum Petroleum, welches darin geborgen werden soll, unter freiem Himmel lagert.

* **Oldenburg.** Eine unangenehme Ueberraschung hatte vor einigen Tagen ein Kaufmann, als er am Morgen sein Geschäftsbüro öffnete und, aufmerksam gemacht, eins seiner Verkaufshilfen prüfend betrachtete. Ein Spatzvogel hatte nämlich über Nacht dasselbe durch einen einzigen Strich recht böse entstellt, so daß zu lesen war: „Alte Sorten Heringe.“

* **Delmenhorst.** Auf der hiesigen Wassermühle ist leider eine bedauerliche Ausschreitung zu beklagen. Dem Vernehmen nach kündigte der Mühlenbesitzer einem Knecht wegen ungebührlichen Verhaltens den Dienst, in Folge dessen es zu Thätlichkeiten kam, wobei der Knecht seinem vier Jahre mit einem Weil derort in den Oberschenkel versetzte, daß Letzterer schwer verwundet wurde.

Vermischtes.

— Gibt's einen strengen oder gelinden Winter? Wegen den „harten Winter in Sicht“ schreibt ein Wienzähler (Zurfer) in der Provinz Sachsen: Die Wiener, denen ein besonders starker Frost die künftige Witterung zu sagen scheint, verleben in jedem Herbst mehr oder weniger die Fluglöcher mit Klebewachs. Nach meinen Beobachtungen und Erfahrungen sind vor einem strengen Winter die Vöcher stets stark verklebt gewesen; im Herbst 1870 z. B. so, daß nur noch eine einzelne Biene durch die gelassene Oeffnung schlüpfen konnte. In diesem Jahre ist nicht das Geringste zu sehen, ja die Bienvölker haben sogar noch viele Drohnen, die sonst oft schon im August abgeschlachtet werden. Aus dem Allen schließe ich auf einen äußerst gelinden Winter. — Wer wird Recht behalten?

— **Bremen.** Ueber den Unglücksfall in der Rasingstraße, bei dem, wie wir bereits mittheilten, ein junges Mädchen das Leben verlor, erfahren wir jetzt, daß nicht die Unvorsichtigkeit der Verunglückten, sondern die Fahrlässigkeit einer anderen Frau, welche zugegen war, als erstere mit der brennenden Petroleumlampe die Desflasche fallen ließ, das Unglück herbeigeführt haben soll. Es heißt nämlich, daß diese Frau das auf dem Fußboden sich ansammelnde Petroleum, vielleicht, um es auf die rascheste Weise zu beseitigen, angezündet, und so aus Fahrlässigkeit die Veranlassung dazu gegeben habe, daß die Kleider des unglücklichen Mädchens in Brand geriethen. Die Frau soll, wie wir hören, verhaftet sein.

— **Burg-Lesum.** Eine neue Verwendung für die amerik. Extincteure erfand dieser Tage der Director der hiesigen Wollwäscherei. Es hatte sich um die Mittagszeit eine Schaar junger Leute, welche anscheinend zur Militair-Einstellung wollten, und welche alle mehr oder weniger angeheitert waren in corpore auf den Hofraum der qu. Fabrik begeben, und machte Miene, unter Lärmen und wüstem Geschrei in die Fabrikräume einzudringen, um den dort beschäftigten Frauenzimmern einen Besuch abzustatten. Da die Leute sich nun auf das Zureden des Directors der Fabrik nicht entfernen wollten, ihm vielmehr mit Grobheiten ent-

gegen kamen, so machte derselbe, kurz entschlossen, folgenden probaten Kriegsplan: In der Fabrik befinden sich einige amerik. Extincteure, welche beim etwaigen Ausbruch eines Feuers stets zum Gebrauch bereit stehen. Drei kräftige Arbeiter wurden mit je 1 Extincteur beladen und vor der Eingangsthüre aufgestellt. Beim Erscheinen dieser roth angestrichenen, den meisten wohl unbekannten „Tragkanonen“, verstummte schon die Mehrzahl der Rebellen und trat mit scheuer Miene den Rückweg an. Den Ubrigeng hielt der Director folgenden Speech: „Leute, diese Kanonen sind geladen, aber nicht mit Selterwasser und Zucker, sondern mit einer Art Vitriol. Verlaßt Ihr nicht sofort den Hof, so wird losgelassen. Eins, zwei, drei! Ihr seid noch da? Feuer!“ und drei mächtige Strahlen einer nicht gerade angenehmen Flüssigkeit entluden sich über Gesicht und Kleider der frechen Eindringlinge, welche schnelligst unter schallendem Gelächter der zahlreichen Zuschauer das Weite suchten.

— **Emden.** In hiesiger Stadt ist in einer Familie bei 4 Personen die Trichinose ausgebrochen. Wie wir vernehmen, haben sämtliche Erkrankte von einer aus Braunschweig nach Leipzig importirten und von dem dortigen Frauenhaushalts-Verein bezogenen Wurst gegessen. Herr Dr. Lohmeyer, welcher in der Familie Hausarzt ist, hat glücklicher Weise die Krankheit sofort erkannt und wäre damit der erste Fall von Trichinen-Erkrankung in Ostfriesland wissenschaftlich constatirt. Dem Vernehmen nach sollen in Leipzig ca. 100 Personen durch den Genuß von aus demselben Verein bezogenen Wurst an der Trichinose erkrankt sein.

— (**Orthodox.**) Ein Schriftstück, in welchem der Pastor Vassius in Berlin eine seit drei Jahren verheirathete, ehrenwerthe Frau zur Reue schickt, weil sie s. Z. sechs Monate nach ihrer Verheirathung ein Kind geboren hat, wird von der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt: „Gnade sei mit Ihnen und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesu Christo! Obgleich Sie vor Ihrer Trauung bereits in Unkeuschheit gefallen waren, so ließen Sie sich doch als Jungfrau ausbieten. Da Sie bis jetzt keine Buße darüber bewiesen haben, so fordere ich Sie auf, innerhalb der nächsten 8 Tage des Vormittags zu mir zu kommen, um Sie deswegen zu ermahnen. Sollten Sie in dieser Zeit nicht erscheinen, so würden Sie in Kirchenzucht genommen werden müssen. Gott der Herr verleihe Ihnen seine Gnade, daß Sie bedenken mögen, was zu Ihrer Seligkeit gereicht. Berlin, 9. Oct. 1877. Vassius, Pastor.“

— Das vor fünf Monaten von Leith nach Bombay abgegangene, mit 2000 Tons Kohlen beladene Schiff „Hampden“ ist am 16. September auf offener See verbrannt. Die Mannschaft suchte sich in Böten zu retten; 19 Leute sind auf den Seychellen angekommen, die übrigen aber fehlen. Von den Seychellen ist ein Kutter abgefahren, um Hilfe zu leisten.

— Ein heirathslustiges Mädchen in Amerika warf eine Flasche mit ihrer Adresse und der Bitte an den Finder, sich mit ihr in Verbindung zu setzen, in den Ohiostrom. Ein junger Mann fand die Flasche, schrieb an die geistvolle Jungfrau und heirathete sie. Der Versuch, Männer durch die Flasche zu gewinnen, soll seitdem Mode geworden sein.

— Frankreich befindet sich einmal wieder in Geburtswehen und die Bonapartisten behaupten, es könne ihm nur durch einen — Kaiserschnitt geholfen werden. — Zwei Kaiserschnitte haben Frankreich bereits dem Tode nahe gebracht, vielleicht gelingt es dem dritten, es ganz todt zu machen!

welche ich unterwegs machte und die Zeit war zu kurz, um seinen Charakter näher kennen zu lernen. Jetzt aber, da er sich in unserer unmittelbaren Nähe in so überraschender Weise angekauft hat, bin ich über ihn nicht mehr im Unklaren. —

„Nun, nun,“ meinte Petermann, ungläubig mit dem Kopfe schüttelnd, „gegen seine Moralität läßt sich noch nichts sagen.“ —

„Man erzählt ja auch so manchen Zug, welcher von seiner Herzensgüte Zeugniß ablegt,“ ergänzte Hedwig mit erregter Stimme, wobei gleichzeitig ein sanftes Roth ihre Wangen färbte.

„Nun, Ihr Frauen laßt Euch gleich von jeder Kleinigkeit fortreißen, das ist eine bekannte Sache,“ erwiderte der Baron, „übrigens darf der günstige Eindruck, den man für einen Fremden bei einer flüchtigen Begegnung faßt, nicht über die Grenzen eines solchen zufälligen Zusammentreffens hinausgehen,“ setzte er in einem etwas verwirrenden Tone hinzu. —

„Mein Gott,“ bemerkte hier das Fräulein verwirrt, „wenn Sie die vorjährige Reise meinen . . .“

„Ja, die meine ich,“ fuhr der Guts herr fort. „Nun, ich lasse ja gern Jedem Gerechtigkeit widerfahren, ich gebe also zu, daß Herr Sander die Gabe der Unterhaltung besitzt und daß seine gesellschaftlichen Manieren gefällig sind, aber hie mit und mit

einigen Handlungen der Wohlthätigkeit ist es noch nicht abgemacht, wenn das Rechte fehlt.“

„Das Rechte?“ fragte hier Otto, der Sohn des Guts herrn, welcher sich augenblicklich bei seinem Vater zum Besuch befand, etwas verwundert.

„Ja, damit meine ich die patriotische Gesinnung, die Treue gegen den Landesherrn, den Gehorsam des Unterthanen, die pflichtschuldige Unterordnung unter die Gesetze des Staates.“

„Aber lieber Vater,“ entgegnete der Referendar etwas eifrig, „welches Recht haben wir denn, uns zu Richtern über die Ansichten eines Andern aufzuwerfen?“ —

„Das solltest Du als Jurist doch wissen, mein Sohn,“ erwiderte der alte Herr etwas spöttisch. „Auch Du verkehrst mehr als mir lieb ist mit unserem Nachbar und gehst mit ihm sogar auf die Jagd.“ —

„Ein harmloses Vergnügen lieber Vater.“

„Auch der Dunkel, welchen ich täglich erwarte,“ fuhr der Guts herr fort, „tadelt diesen Umgang streng, und er weiß wohl, daß der Boden wird jetzt nach allen Seiten hin durchwühlt, man predigt Haß gegen die bestehenden Einrichtungen, man träumt von einem ewigen Deutschland und möchte das Oberste zum Untersten kehren.“ (Fortsetzung folgt.)



— Vor einiger Zeit starb in Groß-Strefly, Oberschlesien, im Hause seiner dort wohnenden Tochter, der ehemalige Rabbiner der Stadt Pleß, Hirsch Guttmann, in dem seltenen Alter von 108 Jahren.

* Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg

besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaft betheiligung voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind, und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Dankfagung.

Allen denen, welche meiner lieben Frau und unserer guten Mutter die letzte Ehre erwiesen, sagen unseren innigsten Dank.

Chr. Ludw. Brumund und Kinder.

Verkauf eines Immobilien.



Elsbeth. Die Erben des weil. Kaufmanns Joh. Chr. Hustedt wollen ihr hieselbst an der Mühlenstraße belegenes Immobilien, bestehend

aus einem Wohnhause, worin 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, cementirten Keller, Laden nebst Comptoir, Waarenkammer und großem Boden- und Viefenraum, ferner 1 Backhause und einem großen Obst- und Gemüsegarten, zu einem mäßigen Preise verkaufen.

An dem Hause ist seit langen Jahren Handlung mit bestem Erfolge betrieben worden, und poßt solches seiner günstigen Lage und Beschaffenheit halber sowohl für einen Privatmann als auch zu jedem andern Gewerbe.

Den Umständen nach kann ein Theil des Kaufpreises bis weiter verzinslich stehen bleiben.

Respectanten wollen sich entweder an den Herrn St. Hustedt hieselbst, oder an den Unterzeichneten, welcher Letztere jede weitere Auskunft zu erteilen bereit ist, baldigst wenden.

Gerdssen, Rdn.ft

Universal Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste u. billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Mark zu haben bei

J. D. Borgstede. G. Maes Wwe.

Rechnungsformulare

empfehlte **L. Zirk.**

Gesucht.

Ein Lehrling. Receptschläger **Reiners.**

Neue Pat. Mäckerling-Maschine.

Die neueste beim Pat. Amte vorliegende Constr. Es schneidet diese Maschine bei Räderbetrieb 600 Pfund Rindviehfutter per Stunde, Mundöffnung 32 Neuzoll, Kosten 127 Neuzoll lang, 32 breit, 21 tief, hält die größte Garbe, Schwungrad 4 Fuß hoch.

— Die größte, neueste und beste Maschine für Handbetrieb. **Moritz Weil jun., Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. M.** Für den Kreis Elsfleth wird ein Vertreter gesucht.

Dresch-Maschinen

Stiftensystem mit neuesten Verbesserungen für 1 und 2 Zugthiere auch für Handbetrieb liefern zu sehr billigen Preisen franco Bahnfracht

unter Garantie und Probezeit. **Ph. Mayfahrt & Comp., Maschinenfabrik. Frankfurt a. M.** Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Wer für 1878 einen Kalender nothwendig hat, der kaufe sich den trefflichen

Niedersächsischen Volkskalender
Preis 50 Pfennige.

Am heutigen Tage eröffnete ich eine Handlung in

Kurz-Waaren,

als: in Seide, Zwirn, Band, Wollgarne, Nadeln, Knöpfen, Damentüchern und Unterwäsche, Kinderleidungsstücke, Shirts, Futterleinen, Damentragen, Manschetten, Bejagartikel und Corsets etc.

Bei billiger Preisstellung, reeller und prompter Bedienung ersuche ich ein verehrtes Publikum bei vorkommendem Bedarf mich gütigst berücksichtigen und beehren zu wollen. Elsfleth, den 15. Nov. 1877.

Hochachtungsvoll

Capt. B. Schmidt Wwe.

Nur 6 Reichsmark!

Ein brillantes, billiges und nützliches

Festgeschenk

für jede Familie.

Britannia-Silber-Besteck,

bestehend aus:

- 6 Stück Gtöffeln, Neuestes Fagon.
- 6 " " Nadeln, Längende Silber-ähnlichkeit.
- 6 " " Theelöffeln, für ewigen Gebrauch.

in einem geschmackvollen Etui.

Garantie für immerwährende Dauer der hochfeinen Silberpolitur, welche nie erlischt, oder wie bei anderen Metallarten vergilbt. Versandt gegen Nachnahme oder franco Einsendung. Garantie für die Echtheit durch Rückzahlung in nicht convenienten Fall.

Theodor Rossmüller Düsseldorf.

Von den vielen mir zugegangenen Anerkennungschriften lasse ich das Nachstehende folgen: — „Euer Wohlgeborn! Das mir gesandte Etui Britannia Silber-Besteck hat meinen ganzen Beifall gefunden, und ersuche ich Sie für beiliegende 18 Mark noch 3 Etuis umgehend per Post zu übersenden. Wesel, den 18. Oct. 1877.“

Gräfin de Chateauburg.

Huntebrück. Sonntag, 18. Nov.

BALL

bei **J. H. Wachtendorf.**

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Hauptgewinn im glücklichen Falle bietet die allerneueste große Geld-Verlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 46,200 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 speciell aber

1 Gew. M. 250,000	1 Gew. M. 12,000
1 Gew. M. 125,000	23 Gew. M. 10,000
1 Gew. M. 80,000	3 Gew. M. 8,000
1 Gew. M. 60,000	27 Gew. M. 5,000
1 Gew. M. 50,000	52 Gew. M. 4,000
1 Gew. M. 40,000	200 Gew. M. 2,400
1 Gew. M. 36,000	410 Gew. M. 1,200
3 Gew. M. 30,000	621 Gew. M. 500
3 Gew. M. 25,000	706 Gew. M. 250
3 Gew. M. 20,000	25,635 Gew. M. 138
7 Gew. M. 15,000	2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung lohet

- 1 ganzes Original-Loos nur M. 6
- 1 halbes " " " 3
- 1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collete war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Hauptlotterie zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der besten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 30. November d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. D.

Thalia.

Mitgliederversammlung

heute Nachmittag 5 Uhr.

Der Vorstand.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Montecristo, 14. Oct.	nach
Sancta, Haveraamp	Falmouth
Grangemouth, 10. Nov.	nach
Vesta, Rükens	Brake
St. Thomas, 25. Oct.	von
Diana, Bruns	Brake